

la construction des édifices (Patrice Bertrand), tant religieux que civils des X^e et XI^e siècles, conclut là aussi à une large zone de contact et de transmission.

Si la documentation et les fouilles laissent des questions en suspens, certains dossiers ont été rouverts, notamment celui des liens éventuels entre Bouillon et Reims (Frédéric Chantinne et Philippe Mignot) ce qui devrait modifier notre perception des limites des diocèses à cette époque.

Au moins jusqu'au XIII^e siècle, la Meuse a attiré plutôt qu'elle n'a divisé (p. 125). Tout ramène au fleuve et à son contrôle. Cet espace mosan et ardennais peut donc à la fois se définir comme zone de frontières en ce qui concerne les découpages politiques et religieux, mais également comme un espace central, notamment au niveau culturel, architectural et commercial (p. 277).

On regrette l'absence de cartes uniformisées et superposant les différentes approches. Les cartes proposées manquent de cohérence, et au milieu des très nombreux lieux évoqués, il est parfois difficile de suivre les auteurs dans leurs déplacements. Les disproportions entre articles sont parfois importantes et si plusieurs auteurs (re)développent le concept de frontière, une unique approche commune renvoyant à un état des lieux de l'historiographie sur ce concept de la « frontière » aurait été profitable à l'ouvrage.

Ce premier ouvrage devrait bientôt être complété par un second, axé sur le château des fées de Montcy-Notre-Dame (France), auquel plusieurs auteurs font déjà référence ici. Le deuxième opus devrait apporter davantage de consistance à ce premier volet, qui certes se présente comme le cadre introducteur du suivant, mais qui propose déjà un bon bilan de l'historiographie, des connaissances et des questions sur cet espace aux X^e et XI^e siècles. Avec quelques lacunes, il réussit dans son vœu d'initier un questionnement renouvelé des appartenances et des frontières sociales (p. 14).

Marie-Cécile Charles

Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313. Vierte Abteilung: Heinrich VII. 1288/1308 – 1313. 2. Lieferung: 1. September 1309 – 23. Oktober 1313 [recte: 1310], bearb. v. Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Peter THORAU unter Mitarbeit von Sabine PENTH (J. B. Böhmer, Regesta Imperii VI), Köln – Weimar – Wien 2014, IX + 424 S., ISBN 978-3-412-22181-2; 89 €.

Die Arbeiten an der Regestensammlung für die Zeit Kaiser Heinrichs VII. aus dem Hause Luxemburg begann Kurt-Ulrich Jäschke 1979. Acht Jahre nach der ersten (vgl. Hémécht 61/1 (2009), S. 134) ist 2014 die zweite Lieferung erschienen. Wie der erste Band zeichnet sich auch der zweite durch die hohe Ausführlichkeit der Regesten, die akribische Genauigkeit der Überlieferungs- und Druckorte und die umfangreichen Kommentare aus. Letztere beschränken sich keineswegs auf editorische oder quellenkritische Hinweise, sondern ordnen sehr häufig das Schriftstück bzw. seinen Inhalt in den historischen Kontext ein oder/und heben von der historiographischen Tradition abweichende Interpretationen hervor. In anderen Worten:

die Herausgeber übernehmen schon einen Großteil der analytischen Arbeit des Historikers.

Die 436 Regesten reichen vom Speyerer Hoftag ab 1. September 1309 bis zur Überquerung des Mont Cenis am 23. Oktober 1310 und damit bis zum Überschreiten der Grenze nach Reichsitalien im Rahmen der Romfahrt zwecks Kaiserkrönung Heinrichs VII. Der Band enthält also alle Vorbereitungsmaßnahmen für diesen Romzug, mit zahlreichen Belegen aus italienischen Archiven, aber auch die Quellen betreffend den Erwerb des Königreichs Böhmen für das Haus Luxemburg. Die beiden Autoren werten dazu nicht nur die diplomatischen Quellen aus, sondern auch die narrativen, soweit deren Informationen jeweils einem bestimmten oder ungefähren Datum zugeordnet werden können. In Wampachs Luxemburger Urkundenbuch nicht erfasst sind etwa Regest Nr. 540 vom 24. Juli 1310, laut dem Graf Walram von Luxemburg, Heinrichs Bruder, dem Reichsgericht angehörte, das die Adligen und Einwohner Böhmens vom Treue- und Lehnseid gegenüber Heinrich von Kärnten entband, oder die Nr. 543 vom Folgetag mit dem Versprechen König Heinrichs, seinen Sohn Johann zum Böhmenkönig zu machen und mit Elisabeth zu verheiraten. U. a. sind viele Privilegienerteilungen nicht einmal im entsprechenden Band der MGH-Constitutiones enthalten – ein Blick in die Konkordanztabellen zwischen MGH Const./Wampach UQBL/RI VI.4.2 lohnt sich! Das allein rechtfertigt schon die ausführlichen Regesten.

Angesichts der umfangreichen Literaturangaben überraschen ein paar wenige Außerachtlassungen: bei Nr. 601, dem Bericht über die Hochzeit von Johann und Elisabeth, wird im Unterschied zu anderen Regesten nicht auf die Bilderhandschrift Balduins als Quelle verwiesen. Bei den Nr. 307 und 411 über einen Kredit Heinrichs an Balduin, der an Johann zurückgezahlt werden soll, wird die Frage der Großjährigkeit bzw. der Machtübernahme Johanns in der Grafschaft Luxemburg erörtert, aber nur auf einen älteren Aufsatz Jäschkes verwiesen, nicht jedoch auf den jüngeren des Rezensenten, obschon der entsprechende Tagungsband der 15. Journées lotharingiennes mit anderen Beiträgen zitiert wird. Es fehlt auch der von Ellen Widder herausgegebene Sammelband «Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher» (CLUDEM, 23; 2008), in dem mehrere Beiträge sich mit dem Itinerar Heinrichs VII. beschäftigen.

Die deutsche Geschichtsschreibung ist zu beglückwünschen, dass die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur mit finanzieller Hilfe der Bundesrepublik und der Länder Hessen und Saarland ein derart nützliches Unternehmen wie die Edition der Regesten Heinrichs VII. weiterhin unterstützt. Ähnliche Grundlagenforschung wird vom Luxemburger Fonds national de la Recherche leider nicht gefördert. Dass das Historische Institut der Universität Luxemburg vorhat, sich in Zukunft auch an dem an der Universität des Saarlandes angesiedelten Regestenprojekt zu beteiligen, ist umso begrüßenswerter.

Die im Band RI VI.4.2 verzeichneten Regesten sind im Übrigen schon alle an der Adresse <http://www.regesta-imperii.de/regesten/6-4-2-heinrich-vii> im Internet verfügbar.

michel pauly